

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

8. Jahrgang, Nr. 3

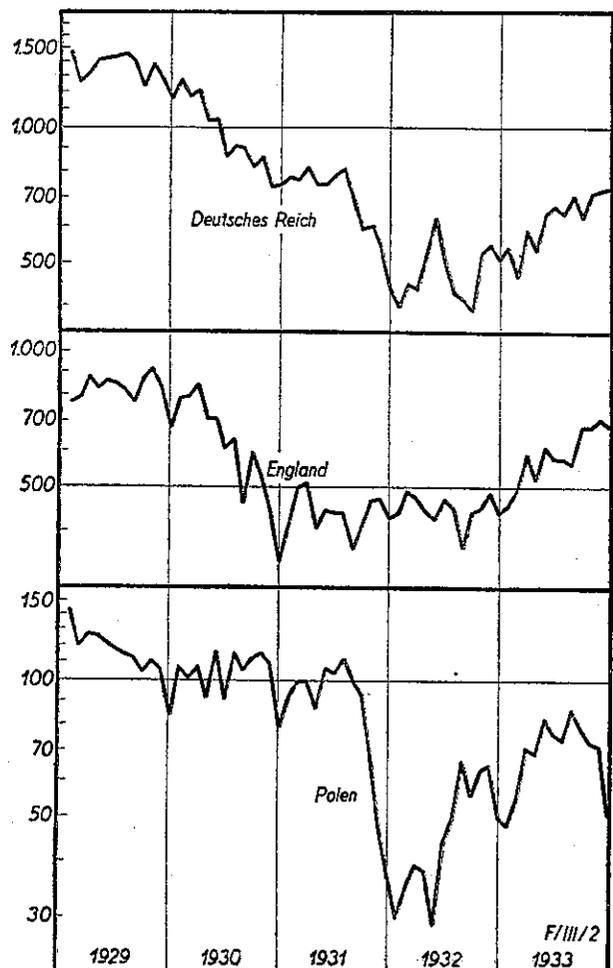
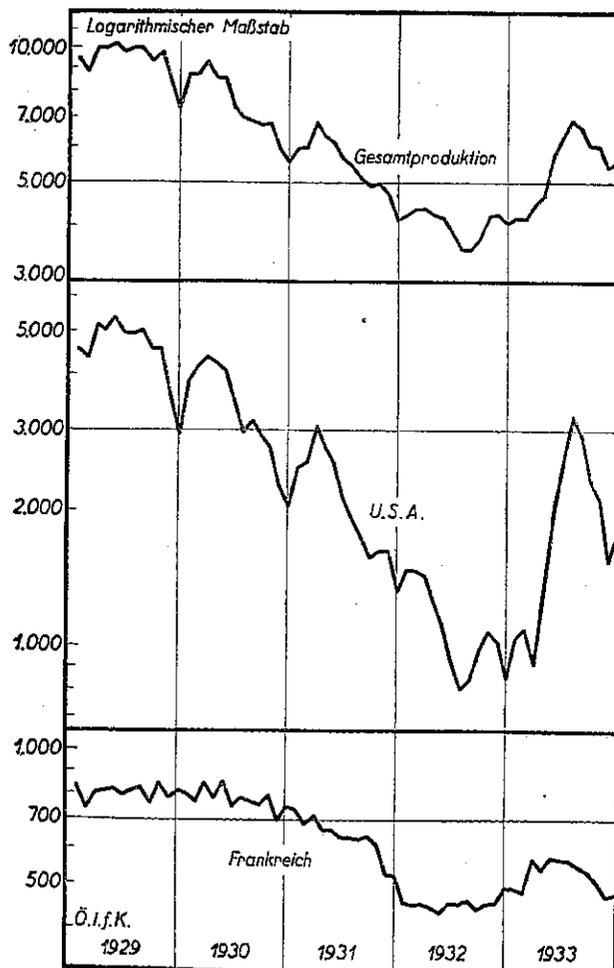
Ausgegeben am 26. März 1934

ÖSTERREICH

Die internationale Konjunkturbelebung hat, wenn auch zögernd, weitere Fortschritte gemacht. Sie erfaßt immer weitere Kreise der Wirtschaft und dringt langsam gegen die Konsumsphäre vor. An dieser Tendenz vermögen auch vereinzelt, durch außerkonjunkturelle Ereignisse hervorgerufene Rückschläge nichts zu ändern. Im Zusammenhang mit der Zunahme der Produktion, besonders in den höheren Produktionsstufen und der festen Preistendenz, war die Lage der internationalen Aktienmärkte, mit Ausnahme von Frankreich, etwas freundlicher. Günstig wirkte, daß die Goldabflüsse nach den Vereinigten Staaten ohne Erschütterung des Goldblockes schon wieder stark nachgelassen haben.

Das Bild, das die österreichische Wirtschaft in der vergangenen Berichtszeit geboten hat, fügt sich, soweit die Wirtschaftszahlen erkennen lassen, in den bisherigen Rahmen. Der Arbeitsmarkt hat sich bis Mitte März auch unter Berücksichtigung der auf ihn wirksamen besonderen Faktoren weiterhin günstig entwickelt. Für einzelne Industrien liegen abermals höhere Produktionsziffern vor. Die Preisbewegung hat sich insofern ausgestaltet, als der der Bewegung der anderen Preisgruppen vorauslaufende Index der reagiblen Preise sich abschwächte, während die Großhandelspreise und die freien Preise gegenüber dem Vormonat gestiegen sind. Der hohe Stand des Außenhandels hat auch im Februar angehalten.

Internationale Entwicklung der Rohstahlproduktion in 1000 Tonnen



Geld- und Kapitalmarkt: Auf dem Gebiete des Geld- und Kapitalmarktes haben die Unruhen des Monats Februar keinerlei wesentliche, in Ziffern nachweisbare Wirkungen hinterlassen, denn bis in die Mitte des Monats März hat sich die allgemeine Situation durchaus im Sinne der bisherigen Entwicklung weiter ausgebildet. Die Abwicklungen auf dem Devisenmarkt gehen glatt vonstatten, Angebot und Nachfrage halten einander die Waage, eher überwiegt in der Mehrzahl der Fälle wie bisher das Angebot. Letzteres gilt ganz besonders für die Termindevisen, deren Angebot infolge der belebteren Exporttätigkeit nicht unbedeutend ist; dieses Angebot ist auch drängend, da die leider noch immer anhaltende internationale Währungsbeunruhigung in dieser Richtung wirkt.

Die Zinssätze zeigen keinerlei Veränderungen; die Tätigkeit an der Wiener Börse ist im vergangenen Monat wesentlich lebhafter geworden. Auf dem Markte der festverzinslichen Werte haben sich weitere Kurssteigerungen durchgesetzt, so daß der Index dieser Papiere von 93·2 für Mitte Februar auf 94·9 für Mitte März steigen konnte; er hat damit den höchsten Stand seit Juli 1931 erreicht. Einen besonders guten Eindruck machte das Gelingen der Konversion der Dollaranleihe der Gemeinde Wien in eine Schillinganleihe, während sich die Senkung des Kurses der erst im Herbst gegebenen Trefferanleihe weniger erfreulich bemerkbar machte. Diese Kursbewegung deutet darauf hin, daß die Entwicklung dieses Kurses in dem angegebenen Zeitraum sich selbst überlassen wurde, da es sich nicht um große Umsätze handelte, die zu den Kurseinbußen Anlaß gegeben haben. Von besonderem Interesse ist ferner, daß sich der Aktienmarkt der Aufmerksamkeit eines weiteren Kreises zu erfreuen begann, als bisher der Fall gewesen ist. Der Index der 35 Industrieaktien stieg daher neuerlich, und zwar von 42·5 für Mitte Februar auf 45·1 für Mitte März. Der Gesamtkurswert aller Aktien (ohne Banken) erhöhte sich von 478 Millionen Schilling auf 500 Millionen Schilling. Die Steigerungen waren bei den einzelnen Aktien oft sehr erheblich und führten gelegentlich zu Vervielfachungen des Kurswertes. Am stärksten profitierten die Werte der Metallindustrie, deren Papiere mit einem Kurswert von 91·9 Millionen Schilling im Dezember ihren Tiefstand erreicht hatten und die nunmehr wieder mit 103·1 Millionen Schilling bewertet werden. Auch die Aktien der Textil-, Papier- und namentlich der Elektroindustrie zogen an. Zum Teil handelte es sich bei den Kurssteigerungen um Vorwegnahme der

für das Frühjahr erwarteten besseren Beschäftigung infolge Vergebung öffentlicher Aufträge, zum Teil lagen Auswirkungen gesteigerter Industrietätigkeit für den Export vor, während bei einer bestimmten Kategorie von Papieren, die zugleich die heftigsten Veränderungen des Kurses sowohl nach aufwärts als auch nach abwärts zeigte, diese Kursschwankungen auf spekulative Ursachen zurückgeführt werden müssen. Trotz dieser gesteigerten Tätigkeit an der Börse, die als Begleiterscheinung dazu geführt hat, daß viele Aktien wieder notierten, für die seit mehreren Monaten überhaupt keine Kurse zustande kamen, sind die Umsätze noch immer außerordentlich bescheiden und die derzeit erzielten Werte können gewiß nicht als absoluter Maßstab für die Bewertungsverhältnisse der Industripapiere dienen, wohl aber tragen sie dazu bei, die Vergleichbarkeit der Ziffern untereinander zu erhöhen.

Besondere Aufmerksamkeit wendet sich den Februarziffern der Spareinlagen zu, da es auf der Hand liegt, daß sich die schweren Unruhen von Mitte vorigen Monats auf die Spartätigkeit auswirken mußten. Es ist festzustellen, daß der Gesamtbetrag um rund 60 Millionen Schilling auf 2023 Millionen Schilling zurückgegangen ist, welche Ziffer nur um ein Geringes niedriger ist als die von Mitte Februar 1933. Die größte Senkung stellte sich naturgemäß in Wien ein, wo die Einlagen um 55 Millionen Schilling abnahmen. In den Bundesländern sind die Verschiebungen gegenüber dem Monat Jänner vollkommen unwesentlich, ja in einigen, wie in Niederösterreich und in Tirol, ergaben sich sogar Zunahmen. Es geht daraus hervor, daß die Einlagenabnahme keineswegs auf ein etwaiges Mißtrauen gegen die Geldverfassung Österreichs zurückgeht, sondern daß es sich um eine wohl nur vorübergehende Schreckwirkung handelte. Ebenso ist wenig wahrscheinlich, daß dieses Geld in den Umlauf gebracht wurde, sondern die bisher vorliegenden Anzeichen deuten darauf hin, daß es in Horte wanderte, aus denen es bereits langsam zurückzukehren beginnt.

Giroumsätze: Bei den Giroumsätzen zeigte sich gegenüber dem Vormonat insofern eine Verschiebung, als die Umsätze bei der Nationalbank — unter Ausschaltung der Saisonschwankungen — nach längerer Pause wieder eine nicht unerhebliche Zunahme erfuhren, während sie bei anderen Instituten, namentlich beim Giro- und Cassenverein zurückgegangen sind. Für letzteren wurde für Februar die Indexziffer von 61 festgestellt gegenüber 74 im Jänner; damit wurde für diese Reihe

zugleich der niedrigste Wert seit Juli vorigen Jahres erreicht. Die Steigerung bei der Nationalbank hängt zweifellos mit der höheren Inanspruchnahme des Noteninstitutes im vorigen Monat zusammen.

Nationalbank: Der Ausweis der österreichischen Nationalbank für Mitte März zeigt, daß die leichte Anspannung des Status, die bereits Mitte Februar festzustellen war, angedauert hat. So ist namentlich das Wechselportefeuille gegenüber diesem früheren Zeitpunkt um 10 Millionen höher gewesen und betrug 286 Millionen Schilling, wodurch der bereinigte Index von 141 auf 162 stieg. Auch der gesamte Geldumlauf hat eine neuerliche geringfügige Zunahme erfahren; diese Bewegung geht seit September 1933 vor sich. Die valutarische Deckung ist abermals gebessert und betrug Mitte März 212 Millionen Schilling gegenüber 189 Millionen Schilling Mitte März vorigen Jahres. Es ist begreiflicherweise wohl nur bei wenigen Wirtschaftszahlen möglich, die Einflüsse der Februarereignisse an den Veränderungen der Ziffern einwandfrei nachzuweisen, aber es ist sehr wahrscheinlich, daß diese bei der Entwicklung des Notenbankausweises in der eben angegebenen Richtung mitgespielt haben. Da jedoch auf den anderen Gebieten der Wirtschaft der durch sie bewirkte Schock verhältnismäßig rasch überwunden worden ist, so steht auch zu erwarten, daß der Notenbankausweis in Kürze wieder das Gesicht annehmen wird, das er während der letzten Monate zeigte.

Produktion: Die für den Jänner vorliegenden Produktionsdaten lassen keine wesentliche Veränderung der Situation erkennen. Die Förderung von Steinkohle erreichte mit 22.000 Tonnen die gleiche Höhe wie im Dezember vorigen Jahres und die Braunkohlenförderung stieg um 39.000 Tonnen gegenüber Dezember an und erreichte mit 329.000 Tonnen den höchsten Wert seit 1929. Seither jedoch hat die Braunkohlenförderung eine stärkere Einschränkung erfahren und es mußten Arbeiterentlassungen vorgenommen werden. Der Brennstoffbedarf in den einzelnen Industrien zeigte verschiedentlich saisonmäßige Rückgänge gegenüber dem Dezember, bei anderen, wie z. B. bei der Eisen- und Metallindustrie, eine starke Zunahme; bei letzterer Industrie stieg der Bedarf von 46.000 Tonnen auf 53.000 Tonnen, was den höchsten Wert seit März 1932 darstellt. Im Jänner 1934 wurden im Vergleich dazu nur 41.000 Tonnen verbraucht. Auch in der Nahrungsmittelindustrie und der keramischen Industrie waren die Ziffern des Jänner 1934 höher als die des Jänner 1933.

Nachrichten über Produktionssteigerungen liegen ferner vor aus der chemischen Industrie; auch die Gummiindustrie ist weiterhin gut beschäftigt, was mit gewissen Einschränkungen — wegen Exporthemmung — auch für die Textilindustrie gilt, bei der sich allerdings der verstärkte Wettbewerb der tschechoslowakischen Textilindustrie, die infolge der Abwertung der tschechoslowakischen Krone wettbewerbsfähiger wurde, bemerkbar machte. Bei der Maschinenindustrie ist die Lage ungleich; im allgemeinen überwiegen jedoch die Belebungserscheinungen, die in einem zum Teil erheblich gebesserten Auftragsbestand ihren Ausdruck finden. Die Erzeugung von landwirtschaftlichen Maschinen hat zugenommen. Die Elektrizitätsindustrie ist im Gegensatz dazu nur schwach beschäftigt und es ist nicht sicher, ob sie den gegenwärtigen Arbeiterstand wird aufrechterhalten können. Für den Februar dieses Jahres liegen die Ziffern aus der Eisenindustrie vor. Diese zeigen eine Halbierung der Eisenerzförderung gegenüber Jänner; die geförderten 15.000 Tonnen sind der niedrigste Wert seit April vorigen Jahres. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß im Februar vorigen Jahres der Betrieb überhaupt ruhte. Der Index der Roheisenproduktion ging von 34 im Jänner auf 28 im Februar zurück. Im Vergleich dazu hat sich die Rohstahlproduktion und die Produktion von Walzware und der Absatz von Halbzeug wesentlich besser gehalten. Der Auftragsbestand der Eisenindustrie erreichte im Februar 25% des Normalbestandes gegenüber 30% im Jänner und 21% im Februar vorigen Jahres.

Die folgende Aufstellung bringt die saisonbereinigten Indexziffern für den Stromverbrauch in Österreich und die Stromerzeugung in Wien. Der Stromverbrauch für Österreich insgesamt hat

	Stromverbrauch in Österreich saisonbereinigt (1923—1931 = 100)	Stromerzeugung in Wien
Ø 1928	112·2	114·8
Ø 1929	118·7	123·0
Ø 1930	131·9	120·2
Ø 1931	126·0	115·8
Ø 1932	122·0	106·8
Ø 1933	122·3	102·4
1933 I.	119·9	106·9
II.	120·5	101·3
III.	126·4	104·9
IV.	118·4	102·1
V.	126·7	104·9
VI.	125·6	103·3
VII.	116·3	100·8
VIII.	122·4	102·4
IX.	123·4	103·9
X.	120·7	99·1
XI.	126·1	101·2
XII.	120·9	98·4
1934 I.	118·5	96·0
II.	114·8	91·5

sich im Verlaufe der letzten Jahre wesentlich besser entwickelt als die Stromerzeugung in Wien, aber ein völliger Einklang mit der Bewegung des Index des allgemeinen Geschäftsganges besteht in beiden Fällen nicht. Es ist durchaus denkbar, daß die gesteigerte industrielle Produktionstätigkeit auf einen vermehrten Einsatz von Dampfkraft zurückgeht, was wieder mit den an anderer Stelle erwähnten und in den Kolonnen 121—128 veröffentlichten Ziffern über den gesteigerten Brennstoffbedarf der Industrien übereinstimmt. Für den Februar 1934 weisen die Indexziffern gegenüber dem Jänner einen scharfen Rückgang auf, was zweifellos eine Wirkung der Februarunruhen ist.

Umsätze: Ebenso wie bei dem Spareinlagenstand war auch hier zu erwarten, daß die Unruhen vom Februar ihre Spuren hinterlassen würden. Es ist bekannt, daß bei Ausbruch der ersten Unruhen vielfach Angstkäufe vorfielen. Allein die vorhandenen Ziffern zeigen, daß einerseits weder diese Anschaffungen das Bild der bisherigen Entwicklung wesentlich zu stören vermochten, noch die infolge der genannten Ereignisse nachher aufgetretene, nicht unerhebliche Zurückhaltung im Geschäftsleben, die sich namentlich in sehr schleppen-

den Zahlungseingängen bemerkbar machte. Soweit Ziffern für den Monat Februar vorliegen, die alle auf Monatssummen beruhen, zeigt sich, daß die Umsätze von Lebensmitteln und Konfektion eine Erhöhung der Indexziffer brachten; beide Werte liegen über denen vom Februar 1933, während die Umsätze von Hausrat und Möbeln und von Pünzierungen zurückgegangen sind. Alle diese Ziffern sind natürlich saisonbereinigt. Der Gasverbrauch in Wien ist von 33 Millionen Kubikmeter auf 29 Millionen zurückgegangen, gegenüber einer Veränderung von 34 auf 32 Millionen Kubikmeter in den beiden gleichen Monaten des Vorjahres. Genau das gleiche Verhältnis wie 1934 ergibt sich in den beiden ersten Monaten von 1932, so daß in der Gestaltung von 1934 nichts Abnormes zu erblicken ist. Der Zuckerverbrauch ist gleichfalls gestiegen und war höher als im Februar des Vorjahres. Auch die Viehauftriebsziffern, über die im vorigen Bericht eingehender gesprochen wurde, haben sich ebenfalls nicht wesentlich verändert. Begreiflich jedoch ist, daß die Fremdenverkehrsziffern für Wien einen neuen Rückgang aufweisen; sowohl die Gesamtzahl der Fremden, als auch die Zahl der aus dem Ausland stammenden Fremden

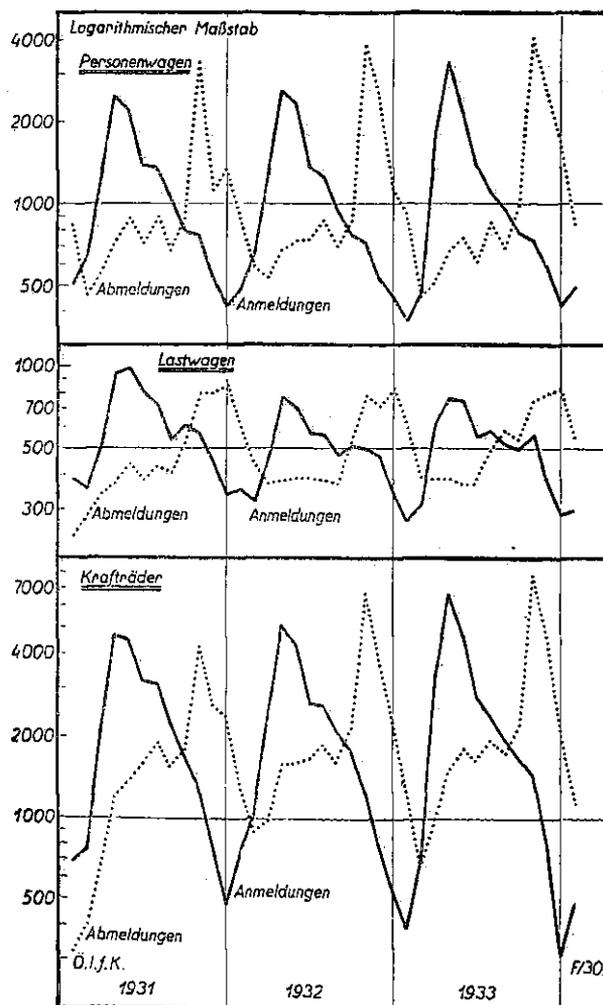
An- und Abmeldungen von Kraftfahrzeugen in Österreich

Zeit	Personenwagen u. Kraftstellwagen					Lastwagen, Anhänger u. Traktoren					Krafträder							
	Anmeldungen davon					Anmeldungen davon					Anmeldungen davon							
	Insgesamt	gebraucht	insgesamt	neu davon aus Österreich	Abmeldungen	Insgesamt	gebraucht	insgesamt	neu davon aus Österreich	Abmeldungen	Insgesamt	gebraucht	insgesamt	neu davon aus Österreich	Abmeldungen			
1931	I.	504	393	111	} 694	839	387	304	83	} 438	239	689	627	62	} 478	316		
II.	641	465	176	459		356	265	91	286		758	667	91	399				
III.	1265	936	329	551		519	385	134	338		2090	1754	336	671				
IV.	2455	1927	528	714		933	704	229	370		4641	3880	761	1184				
V.	2189	1650	539	862		975	720	255	436		4497	3559	938	1368				
VI.	1381	942	439	281		719	796	545	251		227	382	3190	2443		747	442	1570
VII.	1354	936	416	234		870	718	477	241		195	428	3092	2390		702	399	1861
VIII.	1023	704	319	188		660	532	402	130		110	403	2249	1777		472	296	1350
IX.	781	571	210	128		883	601	453	148		126	519	1704	1414		290	178	1734
X.	762	575	187	108		3255*)	560	423	137		105	789*)	1314	1118		196	130	4184*)
XI.	539	419	120	58		1102	438	343	95		77	785	798	694		104	49	2580
XII.	413	310	103	61		1323	338	250	88		78	841	484	431		53	27	2338
1932	I.	475	381	94	41	889	350	275	75	59	596	730	660	70	40	1292		
II.	648	545	103	55	573	320	275	45	42	431	1026	927	99	63	897			
III.	1280	1090	190	118	527	458	395	63	52	369	2290	2053	237	149	978			
IV.	2518	2174	344	237	666	755	666	89	82	380	5001	4468	533	345	1538			
V.	2310	1877	433	332	714	691	604	87	76	383	4320	3720	600	396	1566			
VI.	1356	992	364	291	725	568	481	87	82	368	2615	2232	383	283	1651			
VII.	1230	917	313	219	851	554	461	93	86	381	2561	2186	375	278	1865			
VIII.	936	749	187	112	684	467	391	76	69	366	2066	1821	245	185	1593			
IX.	758	620	138	80	850	509	438	71	65	523	1773	1593	180	120	2104			
X.	710	594	116	61	3830	493	447	46	44	761	1266	1155	111	83	6537			
XI.	526	444	82	51	2469	464	406	58	50	708	807	752	55	32	3879			
XII.	446	380	66	24	1121	338	281	57	51	815	548	506	42	32	2252			
1933	I.	362	301	61	36	900	271	239	32	26	594	396	373	23	15	1206		
II.	465	410	55	25	442	310	291	19	15	393	684	634	50	34	668			
III.	1766	1631	135	56	508	607	558	49	45	381	3284	3038	246	175	989			
IV.	3263	3021	242	125	650	753	690	63	62	383	6547	6111	436	362	1494			
V.	2145	1924	221	132	736	738	696	42	39	366	4742	4338	404	342	1757			
VI.	1387	1192	195	110	603	544	496	48	45	368	2757	2453	304	246	1600			
VII.	1099	940	159	72	828	573	537	36	32	492	2348	2064	284	237	1924			
VIII.	944	817	127	63	672	513	466	47	47	576	1940	1692	248	205	1717			
IX.	770	679	91	44*)	967	497	459	38	36	531	1639	1487	152	130	2174			
X.	727	621	106	45	4084	555	489	66	58	741	1429	1325	104	84	7559			
XI.	578	522	56	26	2570	379	325	54	45	793	787	750	37	25	4673			
XII.	414	363	51	24	1644	287	245	42	37	824	316	298	18	10	1973			
1934	I.	485	418	67	24	826	298	261	37	36	550	486	462	24	16	1123		

*) Teilweise erst im nächsten Monat enthalten.

ist zurückgegangen und beide Ziffern erreichten den tiefsten Stand, der bisher verzeichnet wurde, wobei bemerkenswerterweise der Rückgang bei den Ausländern im Vergleich zum Vorjahr geringfügig ist. Der umfassende Index der Verbrauchsgüterumsätze liegt bis einschließlich Jänner vor und zeigt eine Weiterbildung des Rückganges an, den er bereits im Dezember aufgewiesen hatte, womit sich die im Jännerheft festgestellte Beobachtung einer leichten Senkung des inneren Geschäftsniveaus, bei der selbstverständlich der Saisonbewegung bereits Rechnung getragen war, nunmehr zahlenmäßig bestätigt hat. Insgesamt ist jetzt jedoch in bezug auf die Umsätze zu sagen, daß eine langsame Weitergabe der vom Außenhandel kommenden Belebungserscheinungen auf den inneren Markt sich auf einzelnen Gebieten bereits bemerkbar macht. Sollte die in diesem Bericht gekennzeichnete Entwicklung des Außenhandels weitere Fortschritte machen, so wird wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres der innere Konsum eine leichte natürliche Stärkung erfahren,

An- und Abmeldung von Kraftfahrzeugen in Österreich



und so wie im Vorjahr die Produktion ihren Tiefpunkt überschritten hat, liegt es im Bereich der Möglichkeit, daß nunmehr einige Konsumziffern wieder einen Wendepunkt aufweisen werden.

In der Tabelle auf S. 56 gelangt eine eingehende Aufstellung über die An- und Abmeldungen von neuen und gebrauchten Personenwagen, Lastwagen und Krafträdern zur Veröffentlichung, und zwar ab Jänner 1931. Die Ziffern sind außerordentlich aufschlußreich, wie ebenfalls aus den nebenstehend abgebildeten graphischen Darstellungen hervorgeht. Es ist selbstverständlich, daß die Bewegung zwischen An- und Abmeldungen gegenläufig ist. Von größerem Interesse ist jedoch festzustellen, wie sich der Rückgang der An- und Abmeldungen von Fahrzeugen entwickelt hat. Man erkennt die außerordentlich ungünstigen Absatzverhältnisse für Personenwagen und sieht ferner, daß, da die Anmeldeziffern im wesentlichen gleichgeblieben sind, eher sogar eine Zunahme erfahren haben, die Lebensdauer der Fahrzeuge verlängert worden ist. Der Anteil der neuen Fahrzeuge verteilt sich bei den Gesamtanmeldungen sehr ungleichartig auf die drei Kategorien und ist immer noch am höchsten bei den Krafträdern. Die stärkeren Rückgänge der Anmeldungen bei den Lastwagen hängen zweifellos mit der Sonderbelastung zusammen, die durch die Gesetzesbestimmungen des Vorjahres auferlegt worden sind. Da diese Statistik vorläufig nur einen Teil eines Konjunkturzyklus umfaßt, nämlich die Periode ausgeprägter Depression, so wird sich der wahre Erkenntniswert, den sie aufweist und der sich namentlich aus einem Vergleich mit den Veränderungen der Einkommensverhältnisse gewinnen läßt, erst bei Herausbildung weiterer Phasen des Konjunkturverlaufes ergeben. Die Ziffern haben aber insofern eine große Bedeutung, als an dem Automobilverkehr zahlreiche andere Erwerbszweige hängen, auf die durch diese Ziffern gleichzeitig ein Schlaglicht geworfen ist. In Ermangelung einer Statistik der österreichischen Automobilproduktion sind die Neuanmeldungen von österreichischen Wagen in Vergleich zu bringen mit den Exportziffern dieser Industrie.

Außenhandel: Im Monat Februar hat die Außenhandelsbesserung angehalten. Zwar ist die Einfuhr von 94 Millionen Schilling auf 88 Millionen Schilling gesunken, aber sie war immer noch höher als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Auch die saisonbereinigte Indexziffer der Gesamteinfuhr für Februar steht um einen Punkt über dem Wert vom Februar des Vorjahres. Am

wenigsten ist die Rohstoffeinfuhr zurückgegangen, absolut nur um 2 Millionen Schilling auf 37 Millionen Schilling, welcher Wert mit 29 Millionen Schilling im Februar 1933 zu vergleichen ist. Die Indexziffer steht mit 48 um 10 Punkte über dem Vorjahrsstand. Bei den Rohstoffen ergaben sich interessante Verschiebungen, denn während im Vorjahr mit 29 Millionen Schilling 3·26 Millionen Zentner Rohstoffe gekauft wurden, mußten diesmal für eine etwas geringere Menge, nämlich 3·2 Millionen Zentner 37 Millionen Schilling ausgelegt werden. Die Differenz ist allzu groß, als daß hierin ausschließlich die nicht übermäßig große Steigerung der Rohstoffpreise in Betracht käme. Vielmehr handelt es sich zweifellos auch um eine Verschiebung innerhalb der Rohstoffgruppen selbst. Auch bei der Fertigwareneinfuhr läßt sich dasselbe beobachten. Im Februar 1933 wurden 84.000 Zentner im Werte von 24 Millionen Schilling importiert, im Februar 1934 nur 74.000 Zentner, jedoch für 26 Millionen Schilling. Diesen Bewegungen wird man in Hinkunft größere Beachtung schenken müssen; bei den Nahrungsmitteln und Getränken sowie bei den Brennstoffen sind solche Verschiebungen nicht eingetreten.

Was die Ausfuhr anbelangt, so ergab sich eine absolute Veränderung von 58 auf 67 Millionen Schilling von Jänner auf Februar. Die Indexziffer ist fast konstant geblieben, woraus hervorgeht, daß die Steigerung der saisonmäßigen Zunahme — unter der Voraussetzung, daß das erreichte Niveau beibehalten werden sollte — tatsächlich eingetreten ist. Die Rohstoffausfuhr hat sich nur sehr geringfügig verändert. Die Fertigwarenausfuhr ist übersaisonmäßig gestiegen und die Indexziffer erreichte mit dem Werte von 49, der um 2 Punkte höher ist als der Jännerwert, den höchsten Stand seit Februar 1932. Das Passivum des gesamten Außenhandels stellte sich auf 21 Millionen Schilling gegenüber 36 Millionen Schilling im Vormonat. Von Bedeutung ist es jedoch, die Entwicklung des gesamten Außenhandelsvolumens zu erfassen. Die nachfolgenden Ziffern geben an, wie sich die Werte der einzelnen Monate gegenüber dem jeweiligen gleichen Monat des Vorjahres gestaltet haben. Man kann von Jänner 1933 angefangen eine fortlaufende, ziemlich gleichmäßige Steigerung erkennen, die auch in den beiden ersten Monaten dieses Jahres angehalten hat. Die Differenzen sind recht erheblich, wenn man bedenkt, daß der Jänner 1932 gleich 100 gesetzt wurde; so ergibt sich für den Jänner 1933 der Wert von 71·8% (gegenüber Jänner 1932) und der Jänner 1934 erreicht

gegenüber dem eben genannten Monat den Wert von 109·9%. Für Februar ist die Differenz noch günstiger, nämlich 71·8% für Februar 1933 und 111·4% für Februar 1934. Es kann nicht oft genug betont werden, daß nur dann von einer wirklichen Besserung, des Außenhandels gesprochen werden kann, wenn das Gesamtvolumen mengen- und wertmäßig zunimmt. Diese Entwicklung ist aus den angegebenen Ziffern der Handelsstatistik klar ersichtlich.

Außenhandelsvolumen in % des Vorjahres

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1933	71·8	71·8	82·5	76·3	86·7	90·4	107·5	97·3	104·7	106·7	111·4	103·1
1934	109·9	111·4										

DIE INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSLAGE

Die vornehmlich durch den Außenhandel bedingte, sehr enge wirtschaftliche Verbundenheit der Länder, die bei kleinen Staaten besonders intensiv zu sein pflegt, bringt es mit sich, daß ihre Wirtschaftslage weitgehend durch gegenseitige Einflüsse gestaltet wird. Eine genauere Kenntnis der internationalen Wirtschaftslage und ihrer Entwicklung, sowie ein Vergleichen mit der des eigenen Landes, kann daher wesentlich dazu beitragen, die wirtschaftlichen Tatbestände im Inlande richtiger abzuwägen und zu beurteilen, sowie bessere Grundlagen für Schlüsse über ihre wahrscheinliche Weiterentwicklung zu gewinnen. In diesem Sinne stellt die Übersicht über die internationale Wirtschaftslage eine notwendige Ergänzung zu der über die Wirtschaftslage des Inlandes dar, wie sie namentlich im Februarbericht gegeben wurde. Mehr als in irgendeinem anderen Jahre seit Beginn des Konjunkturabstieges im Jahre 1929 war die internationale Wirtschaftslage im Jahre 1933 durch die *sekundären Krisenerscheinungen* beherrscht und beunruhigt. Diese sekundären Krisenmomente sind solche Änderungen der Wirtschaftsdaten, die häufig nur mittelbar durch die Veränderung der Konjunkturlage geschaffen werden, ohne mit dem Konjunkturablauf in einem notwendigen kausalen Zusammenhang zu stehen. Der im Gefolge der Krise auftretende Preisfall hatte z. B. zur Folge, daß in den meisten Ländern die Unelastizität mancher Wirtschaftskategorien wie z. B. der Löhne, durch eine Währungsverschlechterung auszugleichen versucht wurde. In der gleichen Richtung drängten die Schwierigkeiten, das Staatsbudget den ungünstigeren Verhältnissen rasch anzupassen, wenn auch diese realen Gründe meist durch Wirtschaftsideologien verbrämt zu werden

pfliegten. Diese Währungsentwertungen zogen ihrerseits wieder eine Reihe von ungünstigen Wirkungen nach sich. In erster Linie trat Kapitalflucht ein, die nicht nur den Kapitalmangel, der für die Krise typisch ist, im Inland verschärfte, sondern auch den Zinsfuß für langfristiges Kapital vor allem durch Vergrößerung des Risikos erhöhte. Durch die Kapitalflucht trat wieder eine wesentlich stärkere Verschlechterung des Wechselkurses ein, als der Veränderung des Preisniveaus entsprechen hätte. Das hatte wieder zur Folge, daß die übrigen Länder, die ihre Währung nicht oder nicht so stark abgewertet hatten, sich durch Zoll-erhöhungen oder Einfuhrverbote und Kontingente vor dem Valutadumping der Inflationsländer zu schützen suchten, was wieder eine allgemeine Schrumpfung des Außenhandels nach sich ziehen mußte. Diese fortwährenden, kaum vorherzusehenden Änderungen der Wirtschaftsdaten durch allzu häufige wirtschaftspolitische Eingriffe und die damit notwendigerweise verbundene Erhöhung des Risikos mußte, eine schwer in Ziffern zu erfassende, aber um so gefährlicher wirkende Lähmung der Unternehmerinitiative und damit der Wirtschaft mit sich bringen, wodurch die natürliche Liquidierung der Krise wesentlich verzögert wurde. Trotzdem hat der Konjunkturumschwung, der sich in einigen Ländern schon Mitte 1932 angekündigt hatte, deutliche, wenn auch langsame Fortschritte gemacht, indem er nicht nur einen Großteil der Länder, sondern auch innerhalb der Wirtschaft der einzelnen Staaten immer größere Kreise erfaßt hat.

Das weitaus wichtigste Ereignis auf dem Gebiete der Währungen im vergangenen Jahre war die Aufgabe des Goldstandards durch die Vereinigten Staaten und die Auswirkung ihrer später vorgenommenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die mit Rücksicht auf die hervorragende wirtschaftliche Bedeutung dieses Landes für Europa, nicht ohne Rückwirkung auf dieses bleiben konnten. Außer den Vereinigten Staaten nahmen 1933 noch die südafrikanische Union, Estland, Kuba und jüngstens, im Februar 1934, die Tschechoslowakei eine Währungsabwertung vor. Die zeitweilig sehr heftigen Abwärtsbewegungen der Devisenkurse (vgl. Bericht über die internationale Währungslage, Heft 1, 1934) sind im Laufe des Jahres 1933 immer mehr gestoppt worden und haben stabileren Kursen Platz gemacht. Das gilt vor allem für das englische Pfund und die mit diesem in Zusammenhang stehenden Währungen. So schwankte das Disagio des englischen Pfundes im Jahre 1933

zwischen 29% und 36%, erhöhte sich aber im neuen Jahr abermals um 2%. Ziemlich parallel damit ging die Kursbildung des südafrikanischen und des noch 20% tiefer notierenden australischen Pfundes. Auch bei den übrigen Währungen hielten sich die Schwankungen gegenüber den beiden vorhergehenden Jahren in engeren Grenzen, tendierten jedoch in der Mehrzahl zu einer Vergrößerung des schon bestehenden Disagios. Im letzten Vierteljahr hat schließlich der Dollar durch die forcierte Entwertung das Disagio des englischen Pfundes nicht nur erreicht, sondern sogar überholt, so daß das Pfund in New York nunmehr über seiner ehemaligen Dollarparität notiert.

Besonders hervorzuheben ist, daß der *Goldblock*, trotz der heftigen Angriffe durch die amerikanische Goldankaufspolitik, nicht erschüttert werden konnte und daß die durch die abermalige Erhöhung des Goldankaufpreises auf 35 Dollar eingetretenen Goldabflüsse, die ihr Tempo schon wieder bedeutend verlangsamt haben, den Goldschatz der Goldblockländer nur unbedeutend vermindern konnten. Damit scheint der Beweis erbracht zu sein, daß es in erster Linie von dem Willen der Goldblockländer selbst abhängt, die Goldwährung aufrechtzuerhalten und damit Europa vor einem neuen Währungschaos zu bewahren.

Eine allgemeine Nervosität, die durch die verschiedenen politischen Komplikationen in Frankreich noch verstärkt wurde, hat das kurzfristige Kapital während des vergangenen Jahres ständig in Unruhe gehalten und von einem Lande in das andere getrieben. Das kommt besonders in den zwischenstaatlichen Goldbewegungen, durch die jene Kapitalverschiebungen hauptsächlich vorgenommen wurden, zum Ausdruck.

Weniger als je können Schlüsse aus der Veränderung des *Notenumlaufes* der Länder im vergangenen Jahr gezogen werden. Fast alle wichtigen Staaten, mit Ausnahme von Großbritannien, Schweden und U. S. A., haben im Jahr 1933 einen geringeren Notenumlauf aufzuweisen als 1932. Die Liquiditätsbedürfnisse von Banken und Privaten haben sich jedoch über kurze Zeiträume so verändert, daß es unmöglich ist, daraus etwa auf eine Deflation zu schließen. Sicher hat sich auch die Hortung von Banknoten zugunsten einer solchen in effektivem Gold verschoben oder überhaupt vermindert. Auffallend ist, daß die Gold- und Devisenbestände, gerade in den Inflationsländern wie Großbritannien, Schweden und U. S. A. zugenommen haben, was auf die bewußte Bildung von Goldvorräten zurückgeht, während der Gold-

Internationale Wirtschaftszahlen:

Aktienindex, Großhandelspreise, Reagible Warenpreise, Lebenskosten, Arbeitslose

Zeit	Aktienindex in Gold (1928 = 100)												Großhandelspreise in Gold (1928 = 100)												Reagible Warenpreise in Gold 1928 = 100			
	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	Vereinigte Staaten	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	Vereinigte Staaten	Deutsches Reich	Österreich	Tschechoslowakei	Vereinigte Staaten
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28
1928	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
1929	90	122	98	99	96	91	66	101	94	101	85	98	97	98	95	96	100	96	96	97	94	90	99	90	96	98	93	
1930	74	105	79	72	85	77	47	89	88	83	70	89	86	86	79	83	90	86	87	87	83	71	88	73	82	77	69	
1931	57	74	56	44	60	56	27	60	69	66	59	79	78	69	65	71	80	75	73	76	76	70	74	49	53	54	48	
1932	37	60	42	28	43	40	19	26	48	52	39	69	66	52	53	66	70	66	51	66	69	52	66	37	41	41	35	
1933	45	57	49	31	47	32	20	24	54	57	35	67	62	50	50	60	65	59	47	63	67	42	54	43	42	41	36	
1933 I.	44	58	46	31	47	37	19	22	53	54	40	65	64	50	50	63	68	59	49	63	68	48	63	39	42	40	32	
II.	44	55	48	29	46	35	22	21	51	53	35	65	63	50	50	62	66	60	48	62	67	45	62	41	41	40	30	
III.	47	52	46	28	44	33	20	22	52	51	34	65	60	50	48	61	65	60	48	62	67	45	62	40	40	40	33	
IV.	49	53	46	28	44	31	18	24	52	52	33	65	60	50	48	60	62	60	48	63	66	44	60	40	39	40	34	
V.	49	57	47	30	46	33	20	26	54	58	34	66	60	50	48	60	65	60	46	63	67	44	59	42	40	41	39	
VI.	48	60	49	34	46	33	19	26	56	58	35	66	63	52	49	61	65	60	46	63	69	44	55	46	43	42	43	
VII.	46	61	52	35	45	33	21	25	57	61	38	67	62	52	49	60	67	61	47	63	69	39	51	44	44	44	41	
VIII.	45	60	50	34	47	32	22	25	56	63	38	67	62	51	49	60	65	58	46	63	68	39	53	44	44	44	41	
IX.	42	59	50	32	49	31	20	24	55	61	34	68	62	49	50	60	65	58	45	63	67	38	50	43	43	42	34	
X.	42	56	52	30	50	30	21	24	55	59	31	69	62	49	50	59	65	58	45	63	67	38	50	43	43	42	34	
XI.	43	54	53	30	53	30	20	24	54	60	32	69	63	50	51	59	65	58	46	63	67	39	46	42	43	41	32	
XII.	45	54	54	32	52	29	19	25	54	58	31	69	63	51	52	60	65	58	47	63	67	40	47	43	45	42	33	
1934 I.	47	51	54	34	53	31	17	27	59	58	33	69	63	51	60	66	66	58	47	64	67	47	47	44	45	43	34	
II.	50	52	34	34	31	31			62	62		69	62	62	62	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	66	

Zeit	Lebenskosten in Gold (1928 = 100)												Arbeitslose in 1000 Personen											
	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Holland	Italien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	Vereinigte Staaten	Belgien	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Italien	Österreich	Polen	Schweden	Schweiz	Tschechoslowakei	Ungarn	
	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	
1928	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	5.8	1375	5.1	1290	324	182	126	29.7	8.4	39	14.6	
1929	101	107	99	99	103	103	101	99	101	99	101	100	8.5	1914	0.9	1263	301	192	130	32.6	8.1	42	16.2	
1930	97	112	95	95	100	103	94	96	98	100	91	96	23.3	3139	2.4	1991	425	243	227	40.6	12.9	105	22.3	
1931	90	110	82	89	92	94	86	86	93	95	86	86	79.2	4573	54.6	2717	734	301	300	62.9	24.2	291	28.6	
1932	80	101	62	83	88	81	78	62	86	94	64	77	161.5	5580	273.8	2829	1006	378	255	88.4	54.4	554	30.8	
1933	78	100	57	82	85	77	71	58	81	93	59	60	4733	4733	270.0	2567	1019	406	250	67.9	738	27.8		
1933 I.	77	101	59	—	87	81	72	61	83	95	64	73	207.1	6014	316.3	2955	1225	478	267	118.1	101.1	873	32.6	
II.	77	101	59	—	86	79	73	—	83	94	59	72	201.3	6001	330.9	2915	1229	480	280	116.1	96.3	920	32.2	
III.	77	101	58	—	85	76	73	—	82	92	58	67	195.7	5599	319.2	2821	1082	455	280	119.0	71.8	878	30.9	
IV.	77	99	57	—	84	73	73	—	81	92	58	67	180.1	5331	309.6	2737	1026	423	259	107.4	60.9	796	29.6	
V.	78	99	56	—	84	75	72	—	81	93	59	61	162.8	5039	283.1	2626	1000	392	240	91.3	57.2	727	27.9	
VI.	78	99	58	—	84	77	72	—	81	94	59	62	145.9	4857	252.3	2498	884	381	225	87.1	53.9	676	27.3	
VII.	78	99	57	—	83	76	72	—	81	93	56	55	142.1	4464	239.7	2508	824	375	215	81.9	50.9	640	25.8	
VIII.	78	99	57	—	84	76	69	—	81	92	58	56	135.1	4124	235.9	2459	889	366	206	74.6	50.2	626	25.1	
IX.	78	99	55	—	82	85	76	—	81	92	56	52	138.1	3849	226.6	2375	907	355	202	74.5	49.1	623	25.0	
X.	79	101	55	—	84	77	70	—	81	92	55	52	147.0	5745	232.9	2335	963	353	215	56.4	630	25.0		
XI.	79	101	56	—	85	76	69	—	81	92	56	48	156.7	5715	252.2	2309	1066	383	265	71.7	691	25.2		
XII.	80	101	58	—	86	77	70	—	81	91	57	49	4059	312.9	2263	1132	422	343	95.0	780	27.0			
1934 I.	80		55			77																		
II.						76					92	56	49	3774	332.3	2407	1158	440	400		99.1	836*		

ordnungen die Stetigkeit der Reihen vielfach verloren gegangen. So fällt z. B. in Österreich die Summe des Lombard- und Wechselkredites von 1932 auf 1933 von 563 auf 199 (Durchschnitt 1928 = 100) durch die Umwandlung eines Teiles der Wechsel in eine Bundesschuld. Eine Vergleichbarkeit ist hier nur unter näherer Betrachtung der konkreten Ursachen möglich, auf die bei der Be-

sprechung der *Kapitalwanderungen* noch näher eingegangen werden wird.

Die fast ununterbrochenen Bewegungen kurzfristiger Kapitalien war für die Geldmärkte der Weststaaten im vergangenen Jahr besonders typisch und ihre Ursachen sind nur in engerem Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Ereignissen des letzten Jahres zu erklären.

Internationale Wirtschaftszahlen:

Einfuhr, Ausfuhr und Bilanz in Millionen der Landeswährung. Weltaußenhandel

Zeit	Argentinien			Dänemark			Deutsches Reich			Frankreich			Großbritannien			Italien			Jugoslawien			Österreich			Polen		
	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B
Ø 1928	70	88	+18	137	129	-8	1167	1025	-142	4454	4279	-175	100	60	-40	1859	1250	-610	653	537	-116	270	184	-86	280	209	-71
Ø 1929	72	79	+7	143	135	-8	1121	1124	+3	4852	4178	-674	102	61	-41	1805	1270	-536	633	660	+27	272	182	-90	259	234	-25
Ø 1930	62	51	-11	138	127	-11	856	1003	-137	4362	3569	-793	87	48	-40	1444	1010	-434	580	565	-15	225	154	-71	187	203	+16
Ø 1931	43	33	+10	117	105	-12	561	800	-239	3517	2535	-982	72	32	-40	970	836	-133	400	400	0	180	108	-72	122	157	+35
Ø 1932	31	47	+16	91	90	-1	389	478	+89	2485	1641	-844	59	30	-28	688	568	-121	238	255	+17	116	63	-53	72	90	-18
Ø 1933	33	41	+8	101	96	-5	350	406	+56	2369	1536	-833	57	31	-26	618	498	-120	240	282	+42	95	64	-31	69	80	+11
1933 I.	34	45	+11	81	77	-4	368	391	+23	2550	1509	-1041	54	29	-25	668	453	-215	172	232	+60	87	45	-42	65	71	+6
II.	28	42	-14	93	82	-11	347	374	+27	2655	1541	-1114	49	28	-21	605	476	-129	180	224	+44	83	51	-32	56	66	+10
III.	37	43	+6	102	102	0	362	426	+64	2605	1518	-1087	56	33	-24	654	564	-90	247	256	+9	99	61	-38	59	75	+16
IV.	30	38	+8	91	85	-6	321	382	+61	2427	1502	-925	51	26	-25	605	487	-118	208	225	+17	83	60	-23	66	71	+5
V.	33	42	+9	100	99	-1	333	422	+89	2465	1479	-986	57	31	-26	592	510	-82	238	244	+6	92	63	-29	64	74	+10
VI.	27	45	-18	90	104	+14	356	385	+29	2404	1428	-976	54	29	-25	794	636	-158	250	252	+2	96	64	-32	69	78	+9
VII.	32	46	+14	95	95	0	360	385	+25	2221	1471	-750	54	30	-24	505	431	-74	237	270	+33	96	63	-33	72	82	+10
VIII.	33	45	-12	109	102	-7	347	413	+66	2150	1440	-710	57	31	-26	531	458	-73	284	267	-17	85	67	-18	72	73	+1
IX.	35	33	-2	117	109	-8	337	432	+95	2132	1585	-547	58	32	-26	583	464	-119	259	316	+57	91	77	-14	73	94	+21
X.	34	31	-3	116	103	-13	347	445	+98	2230	1662	-568	62	34	-28	588	516	-72	281	413	+132	107	78	-29	104	91	-13
XI.	36	31	-5	115	97	-18	351	394	+43	2289	1683	-606	64	34	-30	578	472	-106	276	404	+128	115	75	-40	72	101	+29
XII.	34	52	+18	105	92	-13	374	424	+50	2299	1616	-683	63	30	-33	710	507	-203	250	274	+24	111	72	-39	55	84	+29
1934 I.				96	82	-14	372	350	-22	2303	1513	-790				643	407	-236	260	233	-27	91	57	-34	66	82	+16
II.							378	343	-35										85	61	-24	85	61	-24	56	89	+13

Zeit	Schweden			Schweiz			Tschechoslowakei			Ungarn			Ver. Staaten			Welt-handel 1928=100	
	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A	B	E	A
Ø 1928	142	131	-11	227	178	-49	1596	1766	+168	101	69	-32	340	419	+79	100	100
Ø 1929	149	151	+2	228	175	-53	1662	1707	+45	89	87	-2	362	430	+68	103	101
Ø 1930	139	129	-10	214	147	-67	1307	1455	+148	69	76	+7	260	315	+55	84	81
Ø 1931	119	94	-25	188	112	-75	977	1092	+115	45	48	+3	174	198	+24	61	58
Ø 1932	96	79	-17	147	67	-80	622	611	-11	28	28	0	110	131	-21	40	38
Ø 1933	91	90	-1	133	71	-62	483	487	+4	26	33	+7	121	140	+19	37*	36*
1933 I.	81	68	-13	113	63	-50	380	387	+7	22	23	+1	93	119	+26	37	35
II.	75	59	-16	121	72	-49	368	441	+73	22	26	+4	84	99	-15	35	34
III.	90	61	-29	142	71	-72	452	474	+22	26	30	+4	92	106	+14	39	38
IV.	90	68	-22	124	69	-55	427	410	-17	23	23	0	88	103	-15	35	33
V.	90	86	+4	157	74	-83	473	465	-8	26	28	+2	109	112	+3	38	35
VI.	80	94	+14	137	68	-69	499	454	-45	26	29	+3	124	118	-6	37	35
VII.	80	99	+19	128	69	-59	579	497	-82	25	30	+5	141	142	+1	37	35
VIII.	92	103	+11	123	65	-58	423	443	+20	27	35	+8	147	129	-18	38	35
IX.	98	117	+19	136	71	-65	489	548	+59	26	44	+18	148	157	+9	36	37
X.	108	105	-3	145	78	-67	530	575	+45	33	42	+9	149	192	+43	38*	39*
XI.	109	114	+5	140	79	-61	598	563	-35	32	44	+12	129	181	-52	38*	39*
XII.	98	108	+10	152	76	-76	583	587	+4	27	40	+13	133	190	-59	39*	39*
1934 I.	98	89	-9	112	57	-55	373	395	+22	24	29	+5	129*	170*	+41		
II.				113	66	-47											

Ø = Durchschnitt. - *) Provis. Ziffer.
 E = Einfuhr, A = Ausfuhr, B = Bilanz.
 (Einfuhrüberschuß -, Ausfuhrüberschuß +).
 *) Jahres- und Monatssummen. - **) Jahres- und Monatsbilanz. - *) Neue Basis, mit den vorhergehenden Ziffern nicht vergleichbar. - *) Streik.
 Quellen: Notenbankberichte, Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, Berlin. Statistique Générale de la France, Paris. Bankers Magazine, London. London and Cambridge Economic Service, De Nederlandsche Conjunctur, herausgegeben von Centraal Bureau voor de Statistiek. Bulletin Mensile de Statistica, Roma. Monatsberichte des Osterreichischen Institutes für Konjunkturforschung. Berichte des Polish Institute for Economic Research, Warschau. Sozjala Meddelanden, Stockholm. Bulletin Mensuel de Statistique, Genf. Magyar Statistika Szemle, Budapest. Berichte des Standard Statistisches Co., New York. Bulletin del'Institut des Sciences Economiques, Lüttich.
 Anmerkungen siehe bisherige internationale Übersichten: Jahrg. VII, Heft 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, Jahrg. VIII, Heft 1.
 Die Umrechnung in Gold erfolgte für Großbritannien und Österreich über den Goldpreis, bei den übrigen Ländern über den Wechselkurs in Zürich.

destmaß reduziert hatte. Außerdem dürfte sich aber auch die Überhöhung des französischen Preisniveaus geltend gemacht haben.

Diese Situation wurde Ende April durch die amerikanische Bankenkrise und durch die Aufgabe des Goldstandards und das Sinken des Dollar- und des Pfundkurses mit einem Schlage geändert. Die allgemeine Währungsunsicherheit nahm wieder zu und führte besonders in der Schweiz und in den Niederlanden zu erhöhter Goldhortung. Da diese Länder nur Devisen abgaben, beschaffte man sich Francdevisen, die man in Frankreich gegen Gold umtauschen konnte. Es fand daher ein Goldabstrom aus der Schweiz und aus den Niederlanden nach Frankreich statt. Von Mitte April bis Anfang Juli wurden für über 700 Millionen Schweizer Franken Gold nach Paris gebracht, um in Francdevisen umgewandelt zu werden. Sowohl Holland als auch die

Schweiz weisen im Juli 1933 den tiefsten Stand ihres Gold- und Devisenvorrates aus. Das in Frankreich erworbene Gold wurde dann von den Kapitalisten entweder zurückgebracht, in Frankreich belassen, oder vielfach auch nach England verschifft. Diese Vorgänge finden in Tabelle S. 60 über die Goldbewegungen einen deutlichen zahlenmäßigen Ausdruck.

Durch den Abbruch der Weltwirtschaftskonferenz ging neuerlich eine Mißtrauenswelle über die Geldmärkte Westeuropas hinweg, die erst durch das Bekenntnis der Goldblockländer zur Goldwährung in Paris, wieder abebbte. Die Kapitalabwanderung aus Holland und der Schweiz wurde abgestoppt und als anfangs September 1933 eine verschärfte Abwertung des Dollars und Pfundes eintrat, kam es wieder zu einer Rückwanderung der Kapitalien in die Goldwährungsländer. Doch

schon Mitte Oktober 1933 trat abermals eine rückläufige Bewegung ein, die bis Ende des Jahres anhält. Durch Erhöhung des Goldankaufspreises seitens der Union sind schließlich in den letzten Wochen bedeutende Goldmengen nach Amerika geflossen, die vornehmlich aus Frankreich, der Schweiz und aus Holland kamen. Diese kurzfristigen Kapitalverschiebungen haben nicht nur besondere Ursachen, sondern auch eigenartige Wirkungen, wodurch sie sich von jenen Kapitalverschiebungen, die in normalen Zeiten vor sich gehen, einigermaßen unterscheiden. In normalen Zeiten, d. h. in solchen, in denen das Risiko des Kapitalverlustes gering ist, ist in erster Linie die Höhe des Zinsfußes ausschlaggebend für die Richtung des Kapitalstromes, der dorthin gelenkt wird, wo die höchste Verzinsung zu erlangen ist. In unruhigen Zeiten dagegen, wie denen des vergangenen Jahres, sind infolge der hohen Risikoprämie sehr gewaltige Differenzen zwischen den Zinssätzen verschiedener Länder entstanden. Ja es zeigte sich, daß das Kapital dorthin floß, wo der Zinsfuß besonders niedrig war. Die zweite Eigentümlichkeit der Kapitalwanderungen im vergangenen Jahr war, daß es sich fast ausschließlich um kurzfristig angelegte Kapitalien gehandelt hat, die in einem Lande nur meist ganz kurze Zeit belassen wurden, um bald wieder in ein anderes Land übertragen zu werden, in dem gerade das Risiko geringer erschien. Die Verzinsung war von untergeordneter Bedeutung. Das hatte zur Folge, daß eine Anlage der Kapitalien nur in sehr beschränktem Maße möglich war. Die Banken mußten damit rechnen, daß das ihnen anvertraute Kapital jederzeit wieder abgezogen werden konnte und waren daher auf eine entsprechende Erhöhung ihrer Liquidität bedacht. Damit wurde ein wichtiger Mechanismus, der in normalen Zeiten die Kapital-, Gold- und Warenbewegungen durch Zins- und Preisniveauänderungen bewirkte und leitete, weitgehend ausgeschaltet. Bei Funktionieren des Mechanismus hätte nämlich ein Kapitalabstrom zu einer Anspannung am Geld- und Devisenmarkt führen müssen, ein Abfluß von Gold wäre eingetreten und die Notenbank hätte den Zinsfuß erhöhen müssen. Die Restriktionsmaßnahmen hätten ihrerseits wieder auf das Preisniveau drückend gewirkt, wodurch die Ausfuhr angeregt und dem Devisenmangel, der durch den Kapitalabfluß entstanden war, abgeholfen worden wäre. In diesem Falle ist die Kapitalbewegung eine Warenbewegung, die Kapitalübertragung wird durch die verstärkte Ausfuhr ermöglicht und der Goldabfluß leitet nur die Kapitalbewegung ein.

Die großen Goldzuflüsse, die besonders 1931/32 nach den Goldblockländern stattgefunden haben, wurden dort nicht zur Erweiterung von Krediten, sondern zur Erhöhung der Liquidität verwendet. Durch Veränderung der Liquidität war es daher den Banken möglich, den späteren Kapitalabfluß nicht sofort mit restriktiven Maßnahmen beantworten zu müssen. Dadurch wurde die Kapitalübertragung im vergangenen Jahr fast ausschließlich in Gold und nicht in Waren durchgeführt. Nur durch diese Politik war es auch möglich, daß die Kapitalverschiebungen die Wirtschaft weit weniger beunruhigt haben, als es wohl sonst der Fall gewesen wäre. Es ist aber klar, daß derartige Kapitalübertragungen durch Gold, das in diesem Falle Warencharakter annimmt, nur möglich sind, wenn deren Größe im Verhältnis zum gesamten Goldvorrat nicht allzu bedeutend ist.

Der *Kapitalmarkt* für langfristiges Kapital lag dagegen vollständig darnieder, der Umfang der Aktienemissionen erreichte einen neuen Tiefpunkt. Nur Staatsanleihen, deren Erlös hauptsächlich konsumtiv verwendet wurde, bei denen Rentabilitäts-erwägungen nicht ausschlaggebend waren, konnten, wenn auch zu sehr hohen Zinssätzen und besonderen Sicherheiten untergebracht werden. Dagegen war es unmöglich größere Konversionen durchzuführen. Diese äußerlich unerfreuliche Lage des Kapitalmarktes kommt am besten in der Größe der Rendite von Aktien und festverzinslichen Werten, als Maß des Zinsfußes für langfristiges Kapital zum Ausdruck.

Die Tabellen auf S. 65 und S. 60 vergleichen die Veränderungen der Rendite der Aktien und der festverzinslichen Werte mit dem Zinssatz für kurzfristiges Kapital in verschiedenen Ländern. Es zeigt sich vor allem, daß die Verzinsung von langfristigem Kapital, so unterschiedlich sie auch in ihrer absoluten Höhe in den einzelnen Ländern sein mag, seit 1928 fast unverändert hoch geblieben ist. In mehreren Staaten, wie in Polen, in der Tschechoslowakei und den Vereinigten Staaten, ging sie noch über den Stand zur Zeit der Hochkonjunktur hinaus. Dagegen hat sich der Zinsfuß für kurzfristiges Kapital seit 1929, dem Wendejahr der Konjunktur, in fast allen Ländern ermäßigt. In geringfügigerem Ausmaß in den kapitalarmen Ländern, wie dem Deutschen Reich, Österreich und Polen, ganz bedeutend dagegen in den kapitalreichen Ländern, wo er gegenwärtig nur noch einen Bruchteil seines Höchststandes beträgt. So ermäßigte sich der Privatdiskontsatz von 1929 auf 1933 in den Vereinigten Staaten von 5·1% auf

zirka 0·5%, in der Schweiz von 3·3% auf 1·5%, in Großbritannien von 5·3% auf 0·7% und in Frankreich von 3·4% auf 1·8%. Zur Darstellung der Verzinsung von langfristigem Kapital, wurde in der Abb. F/II/2 die Rendite der Aktien herangezogen, welche sich im Falle der Vereinigten Staaten auf Vorzugsaktien bezieht. Das deutlichste Bild der Entwicklung der Kapitalmarktverhältnisse, wie sie oben dargestellt wurden, gibt der Vergleich der Bewegung von Privatkont und Aktienrendite in den Vereinigten Staaten. Der Rückgang des Privatkontsatzes beginnt schon 1929 und erreicht 1933 seinen Tiefpunkt. Der Abgang vom Goldstandard hat sich nur ganz vorübergehend ausgewirkt. Die Rendite, die bis 1932 noch gestiegen ist, zeigt erst in den beiden letzten Jahren einen leichten Rückgang. Eine ganz analoge Bewegung zeigt das Erträgnis festverzinslicher Werte, nicht nur in diesem Land, sondern auch in der Schweiz (berechnet auf Grund von 12 Schweizer Anleihen) und in England (auf Grund von 60 Bonds). Diese hohe Rendite ist um so überraschender als diese Länder als sehr kapitalreich bezeichnet werden müssen.

In Polen und schwächer in der Tschechoslowakei ist das Erträgnis der Anleihen gegenüber 1928 sogar nicht unbeträchtlich gestiegen. Einen völlig anderen Verlauf nahm dagegen Rendite und Privatkont, bzw. Monatsgeld in Österreich und im Deutschen Reich. (Abb. F/II/2.)

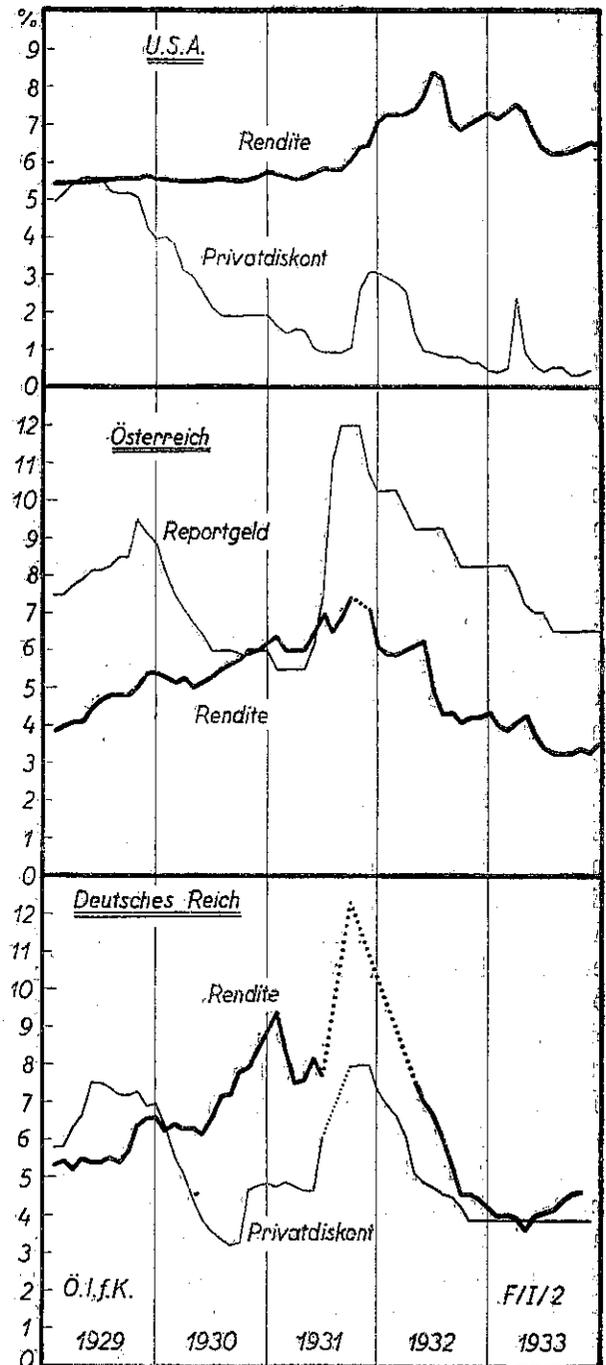
Diese Anomalie, die auch im Deutschen Reich auf außerkonjunkturelle Momente zurückgeht,

Ertrag von Aktien und festverzinslichen Papieren

Zeit	Deutsches Reich		Ver. Staat. v. Amerika		Österreich		Schweiz Rendite von 12 Anleihen d. Eidgen. der Schw. B. B.
	Rendite der Aktien	Rendite der 6% Pfandbr.	Rendite von 20 Vorzugsaktien	Rendite von 60 Bonds	Rendite der Aktien	Rendite der Völkerverbünd-anleihe	
Ø 1929	5·7	7·4	5·5	4·7	4·6	6·5	4·7
Ø 1930	7·1	7·2	5·5	4·5	5·5	6·5	4·1
Ø 1931	8·7	7·0	6·0	4·7	6·5	6·1	3·9
Ø 1932	7·2	8·4	7·4	5·9	5·0	6·2	3·8
Ø 1933			6·7	5·6	3·6	6·4	4·0
1933 I.	4·0	7·2	7·2	5·6	4·0	6·4	3·7
II.	4·0	7·3	7·3	5·7	3·8	6·2	3·6
III.	3·9	7·0	7·5	6·3	4·1	6·4	3·7
IV.	3·6	6·9	7·3	6·4	4·2	5·9	3·9
V.	4·0	7·2	6·8	5·8	3·7	6·6	4·2
VI.	4·1	7·3	6·4	5·4	3·4	6·4	4·4
VII.	4·2	7·5	6·2	5·2	3·2	6·7	4·4
VIII.	4·4	7·5	6·2	5·1	3·2	6·5	4·2
IX.	4·6	7·5	6·3	5·3	3·2	6·2	4·1
X.	4·6	7·0	6·4	5·4	3·4	6·4	4·1
XI.		6·8	6·5	5·7	3·2	6·4	4·1
XII.		6·7	6·5	5·6	3·5	6·8	4·1
1934 I.		6·5	6·3	5·3	3·1	6·5	4·0
II.			6·0	5·0	3·0	5·7	
III.						5·5	

ist im Februarbericht für Österreich ausführlich dargestellt worden. Dort wurde auch auf die sich dadurch ergebende ungünstige börsentechnische Konstellation hingewiesen. Die Verschiedenheit in der Höhe der Zinssätze für lang- und kurzfristiges Kapital ist in erster Linie durch das Kreditrisiko, dessen Ursachen schon eingehend besprochen wurden, bedingt. Es ist offensichtlich, daß gerade in den hohen Zinssätzen für langfristiges Kapital ein Haupthindernis für die günstige Aufwärtsbewegung der Wirtschaft liegt. So-

Geldsätze und Renditen



lange der Kapitalzins gleich oder vielfach noch höher als in den Zeiten der Hochkonjunktur steht, ist ein intensiver Aufschwung kaum möglich. Eine Verminderung des mit der langfristigen Anlage von Kapital verbundenen Risikos wäre daher die aussichtsreichste Maßnahme zur Herabsetzung des Zinsfußes und zugleich die beste Ankurbelungspolitik. Mehr als je könnte daher die Wirtschaft durch Unterlassen aller einschneidenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die durch die plötzliche und unberechenbare Veränderung der Verhältnisse jede Unternehmerinitiative lähmen müssen, durch Vorkehrungen gegen alle die Sicherheit der Währung gefährdenden Möglichkeiten und durch Herstellung ruhiger Verhältnisse auf politischem Gebiete gefördert werden. Im gegenwärtigen Zeitpunkt des Konjunkturumschwunges ist vor allem ein geordneter Kapitalmarkt die Voraussetzung für jede anhaltende Konjunkturbesserung größeren Ausmaßes.

Die relativen *Preisverschiebungen* in den für die Konjunkturbeobachtung besonders wichtigen Preisreihen, zeigt trotz aller Nebeneinflüsse den Umschwung der Konjunktur sehr deutlich. Die Jahresdurchschnitte der Preisindizes der reagiblen Warenpreise, in Gold gerechnet, erreichten 1932 ihren tiefsten Wert und stehen im Jahre 1933 nicht unbeträchtlich höher (vgl. Tabelle auf S. 61). Die Jahresdurchschnitte des Index der Großhandelspreise und des Index der Lebenskosten dagegen sind im vergangenen Jahre in fast allen Ländern (vgl. Tabelle auf S. 61) noch tiefer gesunken. Die reagiblen Preise auf Goldbasis überschreiten ihr Minimum Mitte 1932, und zwar in Österreich und im Deutschen Reich im Juni, in der Tschechoslowakei im August dieses Jahres, wobei freilich die Saisoneinflüsse keine Berücksichtigung finden. Die übersaisonmäßige Steigerung der Preisindizes nach diesem Tiefpunkt geht aber aus dem Vergleich mit dem Stand der Indexziffer in den gleichen Monaten des Vorjahres hervor. Die Indexziffern der reagiblen Warenpreise erhöhten sich nämlich von Dezember 1932 auf Dezember 1933 in Österreich von 41 auf 45, im Deutschen Reich von 38 auf 43 und in der Tschechoslowakei von 41 auf 42 (Jahresdurchschnitt 1928 = 100).

Die Großhandelspreise (siehe Tabelle auf S. 61) überschritten den Tiefpunkt erst Mitte 1933 und bewegten sich bis Ende des Jahres unter Berücksichtigung der Saisoneinflüsse auf ziemlich gleichem Niveau (Schweiz), stiegen schwach (Deutschland, Frankreich, Niederlande), oder setzten die leicht sinkende Tendenz fort (U. S. A.,

Ungarn, Polen). Die Indizes der Lebenskosten auf Goldbasis erreichten, ähnlich jenen der Großhandelspreise, in den meisten Ländern erst Mitte oder Ende des Jahres ein Minimum. Die Indexziffer für Dezember 1933, verglichen mit der für Dezember des Jahres 1932, ist nur in Frankreich und im Deutschen Reich höher (vgl. Tabelle auf S. 61). Besonders auffallend ist der Rückgang der in Gold berechneten Lebenskosten in den Inflationsländern, wie Großbritannien und U. S. A., sowie in den Agrarländern, wie Polen und Ungarn.

Die Weltrohstoffmärkte zeigten in der letzten Zeit eine ziemliche Festigkeit, was nicht zuletzt auf den günstigen Eindruck, den die seit 1927 zum erstenmal feststellbare Abnahme der Rohstoffvorräte gemacht hat, zurückgeht.

Aus der Entwicklung der drei oben angeführten Preisindexreihen läßt sich die konjunkturrell sehr wichtige Schlußfolgerung ziehen, daß durch das Steigen der reagiblen Warenpreise, die sich in erster Linie auf wichtige für die Produktionsmittelerzeugung notwendige Güter beziehen und das Sinken oder Gleichbleiben der Großhandelspreise und der Lebenskosten eine relative Preisverschiebung zugunsten der Produktionsgüter eingetreten ist. Das deutet darauf hin, daß der Konjunkturumschwung eingetreten ist. Ferner geht aus den Ziffern hervor, daß die Abwärtsbewegung des Gesamtpreisniveaus zum Stillstand gekommen ist und daß hauptsächlich relative Preisverschiebungen sich geltend machen.

Ein Steigen aller Preise, auch in Gold gerechnet, könnte, mit Rücksicht auf die steigende Produktion, nur als inflatorisches Symptom gedeutet werden. Die vorliegenden Ziffern geben jedoch keinen Anlaß zu einer solchen Deutung.

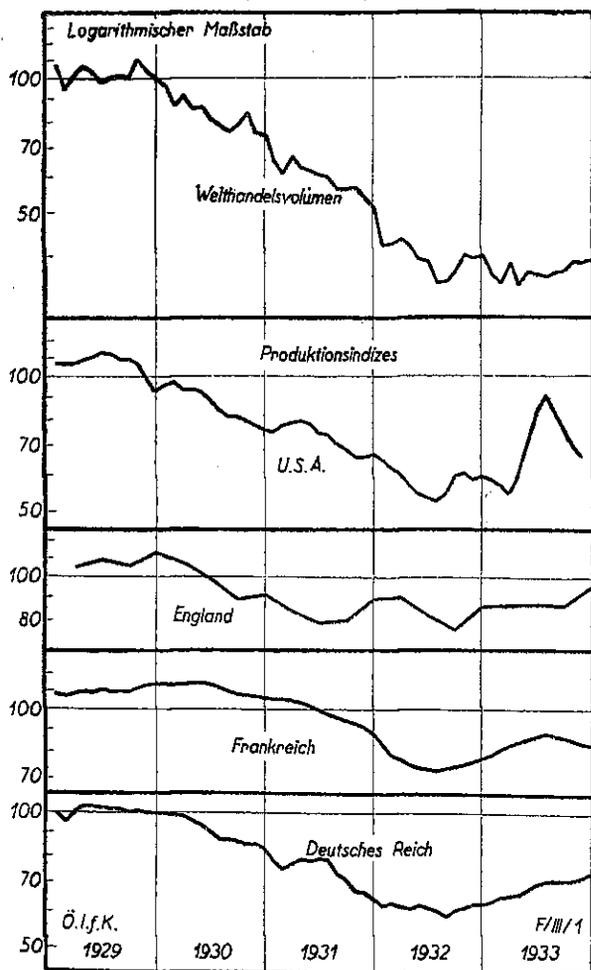
Die relative Preissteigerung der Produktionsmittel, auf die eben hingewiesen wurde, konnte, da die Löhne unverändert blieben oder sogar zurückgingen, zu Produktionssteigerungen und damit auch zu einer Abnahme der Arbeitslosigkeit führen.

Die Jahresdurchschnitte 1933 der Produktionsindizes für alle in der Tabelle auf Seite 62 angeführten Länder sind nicht unbeträchtlich höher als im Vorjahre, besonders in Frankreich, Großbritannien, dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten. Die hohe Ziffer für die Union ergibt sich durch die rapide unmittelbar nach der Inflation eingetretene Steigerung der Produktion, die gegen Ende des Jahres schon wieder stark rückgängig war. Die Weltproduktion von Steinkohle stieg von 1932 auf 1933 von 76 auf 79 Millionen Tonnen, von Braunkohle von 13 auf 14, von Roheisen von

3 auf 4, von Rohstahl von 4 auf 6 und von Erdöl von 15 auf 16 Millionen Tonnen, während die Weltvorräte sich gleichzeitig verminderten, oder zumindest nicht mehr erhöhten. Die Steigerungen der Produktion in den einzelnen Ländern für verschiedene Güter sind dagegen noch uneinheitlich, weisen aber namhafte Steigerungen auf. Die Roheisenproduktion stieg z. B. von 1932 auf 1933 in Frankreich um 14%, in Großbritannien um 15%, im Deutschen Reich um 34%, in Österreich um 38%, in den Vereinigten Staaten um 52% und in Polen sogar um 53%; nur in Belgien ist sie um 1% zurückgegangen. Die Rohstahlproduktion erhöhte sich in derselben Zeit in Österreich um 10%, in Frankreich um 16%, im Deutschen Reich um 32%, in Großbritannien um 33%, in Polen um 52% und

in den Vereinigten Staaten um 75%; nur in Belgien war sie 1933 noch um 3% geringer. Auch die Steinkohlen-, Braunkohlen-, Textil- und Automobilindustrie (vgl. Tabelle auf Seite 62) hatte in der Mehrzahl der Fälle 1933 schon eine höhere Jahresproduktion als 1932. Im engen Zusammenhang mit den Produktionssteigerungen steht natürlich die Abnahme der Arbeitslosigkeit, die vielfach schon in einem geringeren Jahresdurchschnitt für 1933 gegenüber 1932 zum Ausdruck kommt. In den Ländern, in denen die Besserung der Wirtschaftslage erst in den letzten Monaten des vergangenen Jahres eingetreten ist, sind die Jahresdurchschnittsziffern für 1933 natürlich noch höher als 1932. (Siehe Tabelle auf Seite 61.)

Welthandelsvolumen und Produktionsindizes wichtiger Länder (1928 = 100)



Weit weniger als in der Produktion kommt dagegen die Besserung der Wirtschaftslage im Außenhandel zum Ausdruck. Sowohl die Mengen- wie die Wertumsätze im Welthandel haben 1933 den tiefsten Stand seit 1929 erreicht.

Perzentuelle Veränderung des Welthandels

	1929	1930	1931	1932	1933
Wert	100·0	80·0	57·7	39·0	35·0
Menge	100·0	92·3	84·3	73·0	70·8

Das ist nicht nur auf die im Jahre 1933 verschärften Absperrungsmaßnahmen, sondern auch darauf zurückzuführen, daß zur Vergrößerung der Produktion vorderhand die im Inlande befindlichen Rohstofflager herangezogen wurden (vgl. Abb. F/III/1).

Die Betrachtung der internationalen Wirtschaftslage zeigte, daß trotz der gegenwärtig noch uneinheitlichen Tendenzen in den einzelnen Ländern und einzelnen Sektoren der Wirtschaft jedes Landes, eine deutliche Tendenz nach aufwärts sich Bahn gebrochen hat. Aber erst nach weiterer Vereinheitlichung dieser Entwicklungsrichtung wird es möglich sein einen Vergleich über die verschiedene Stärke der Konjunkturentwicklung verschiedener Staaten anzustellen. Daß eine dürfte aber schon deutlich geworden sein, daß die Konjunkturbesserung vor allem von den Weststaaten ihren Ausgang genommen hat. Durch Abbau der Devisen und Ausbau seiner Handelsbeziehungen ist es Österreich, vor allem im Wege über den Außenhandel, gelungen, Anschluß an den internationalen Konjunkturaufschwung zu finden.

Zeit	Durchschnittliche Geldsätze		Kurs des Schilling in Zürich in % der Parität ³⁾	Nationalbank ¹⁾											Kapitalmarkt										
	Privatdiskont	Reportgeld (Monatsgeld)		Notenumlauf	Notenumlauf und Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutarische Deckung	Deckungsverhältnis	Wechselportfeuille	35 Industrieaktien ²⁾	Kursindex festverzinslicher Werte ¹⁾	Nominalkapital ¹⁾	Börse													
	% p. a.			Mill. 1923=100	Mill. 1923=100	Mill. 1923=100	%	Mill. 1923=100	1923-1922=100	1927=100	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25			
1929 I.	7-15	8-30	100-0	934	1044	725	70-3	206	143	97-8	99-2	777	1070	43-1	87-8	173-3	60-9	288-3	57-1	56-7	15-6	138	4150		
1929 II.	4-90	6-48	99-7	916	1046	814	77-6	123	90	82-1	99-1	806	891	36-2	93-7	152-5	59-7	214-9	33-9	36-3	16-5	111	4011		
1929 III.	4-63	6-64	99-5	994	1165	628	55-4	434	302	82-6	97-1	798	861	26-6	70-1	107-9	44-4	148-9	22-3	24-7	15-5	73	3236		
1930 I.	9-08	9-08	83-0	915	1105	222	215	19-4	578	53-3	87-0	800	583	23-5	60-3	82-3	45-2	120-7	20-6	22-9	19-3	83	1876		
1930 II.	7-05	7-05	78-8	853	1049	194	18-5	252	726	44-1	89-2	808	497	22-4	42-1	57-1	28-5	105-7	15-6	19-8	62	1295			
1930 III.	8-25	8-25	83-0	822	1059	189	17-8	327	140	48-4	88-0	809	541	23-4	53-3	69-4	31-7	116-4	17-7	20-1	19-8	67	3590		
1931 I.	7-87	7-87	81-2	792	1036	193	18-3	287	152	46-7	87-3	809	543	22-9	47-8	64-1	32-7	111-5	17-9	20-3	20-0	67	580		
1931 II.	7-25	7-25	79-1	839	1046	189	17-5	300	171	44-5	87-4	808	530	22-0	41-4	60-3	32-5	110-9	16-3	19-4	19-7	62	1218		
1931 III.	7-00	7-00	77-0	860	1117	189	17-8	298	146	43-1	89-7	808	488	21-4	41-5	58-1	22-3	108-7	15-0	18-3	19-4	63	368		
1932 I.	7-00	7-00	78-4	831	105	192	17-8	249	127	45-4	89-8	808	507	24-0	44-9	60-0	22-7	110-3	16-3	18-8	20-0	63	3168		
1932 II.	78-8	78-8	78-8	854	104	197	18-0	249	115	45-6	91-1	808	504	23-7	42-5	57-6	22-9	110-5	16-3	19-2	19-3	63	2270		
1932 III.	6-50	6-50	78-1	849	104	192	18-0	249	115	45-6	91-1	808	491	23-4	38-9	54-2	23-8	107-6	15-3	20-2	19-3	61	578		
1933 I.	6-50	6-50	78-1	882	111	197	19-3	209	116	42-8	89-8	808	486	20-8	36-1	51-8	23-7	96-0	13-6	19-6	20-0	58	58		
1933 II.	6-50	6-50	78-3	899	111	197	19-3	205	111	41-8	89-8	808	469	20-8	37-5	49-8	23-7	96-0	13-6	19-6	20-0	58	100		
1933 III.	6-50	6-50	79-1	884	107	197	19-3	205	95	40-0	87-8	801	463	21-3	37-5	48-2	27-7	91-9	12-5	18-3	20-1	59	1710		
1934 I.	6-50	6-50	78-2	872	111	203	18-8	256	109	42-3	90-7	801	475	21-4	39-4	50-3	28-6	96-3	12-5	18-6	20-2	59	2004		
1934 II.	6-50	6-50	77-8	930	122	210	19-0	276	141	42-5	91-2	801	478	21-4	37-1	52-9	28-3	95-2	14-3	19-2	20-8	59	774		
1934 III.	6-50	6-50	77-8	934	121	212	19-0	286	162	45-1	94-9	801	500	22-4	37-8	58-2	30-4	103-1	15-5	20-0	20-6	62	1131		

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.
 1) Stand Monatsmitte. — 2) Durchschnitten. — 3) Monatssummen. — 4) Monatsdurchschnitt. — 5) Ohne Bankkassen.

Zeit	Rendite der Aktien ^{2) 4)}		Geldumsätze aus dem Effektenverkehr ²⁾		Arrang. Schlüsse ²⁾		Vom Wr. Giro- und Cassenverein abgeführte Umsatzt ²⁾		Gesamtertrag d. Effektenumsatzsteuer ²⁾		Umlauf an ¹⁾		Sparanlagen bei den Sparkassen ^{1) 9)}										Giroumsätze ²⁾		Postsparkasse		
	%	Mill. 1932=100	Mill. 1932=100	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S	1000 S
1929 I.	4-61	56-6	19	9-2	55	151	64	63	257	161	48	160	42	63	72	28	1-8	4149	151	2099	759	2793	750	342	127	1454	8-6
1929 II.	3-84	42-8	17	5-5	39	224	79	78	266	175	52	173	52	72	28	2-0	4093	129	2173	135	2636	722	345	129	1545	4-4	
1929 III.	5-33	47-0	17	4-2	33	224	149	718	289	173	52	169	52	74	29	2-9	4140	131	2080	130	1939	97	257	128	1377	4-4	
1930 I.	5-52	41-0	6	4-2	33	310	174	713	264	165	44	158	44	64	27	2-9	3431	109	1818	117	1340	62	213	130	1303	2-9	
1930 II.	5-04	15-1	10	2-0	15	300	174	760	279	165	44	159	43	65	28	3-0	3066	96	1786	110	1335	04	189	131	1169	18-0	
1930 III.	3-58	18-8	10	1-8	13	305	174	765	266	168	43-3	161	43-8	65-9	27-5	3-1	3153	101	1832	109	1367	66	204	131	1182	1-8	
1931 I.	3-96	14-5	9	1-6	14	305	174	785	270	167	44-7	163	43-9	67-0	27-3	3-0	2615	99	1653	110	1207	63	202	131	1131	1-5	
1931 II.	3-84	12-6	9	1-6	14	305	174	785	270	167	44-7	163	43-9	67-0	27-3	2-8	3498	110	1742	110	1318	58	152	131	1190	4-1	
1931 III.	4-08	18-8	9	1-7	13	303	175	780	270	166	44-3	163	43-4	67-9	27-6	2-8	2972	89	1699	107	1211	58	152	131	1190	2-7	
1932 I.	4-20	16-3	8	1-7	13	300	175	791	271	166	44-3	163	43-4	67-2	27-8	2-9	2912	97	1639	109	1304	57	255	131	1147	4-5	
1932 II.	3-72	28-3	9	0-9	12	289	174	785	271	166	44-2	159	43-3	66-5	27-9	3-0	2963	98	1688	106	1200	57	255	131	1147	12-9	
1932 III.	3-96	12-6	8	1-1	14	299	174	770	272	167	44-1	159	43-6	66-4	27-4	3-0	3126	101	1784	110	1260	57	255	131	1150	1-9	
1933 I.	3-72	18-7	10	1-1	14	299	174	783	272	167	44-1	159	43-6	66-4	27-4	3-0	3126	98	1785	113	1340	66	1769	131	1174	0-3	
1933 II.	3-24	13-1	10	1-2	14	298	174	783	272	167	44-1	159	43-6	66-4	27-4	3-0	3126	98	1785	113	1340	66	1769	131	1149	5-9	
1933 III.	3-36	30-1	15	1-5	14	297	174	783	272	166	42-4	159	42-5	63-4	27-2	3-0	2894	92	1872	110	1414	65	134	131	1159	4-3	
1934 I.	3-24	10-8	15	1-5	12	287	174	783	268	162	42-3	153	42-5	63-4	27-2	3-0	2894	99	1817	113	1431	74	147	131	1147	29-2	
1934 II.	3-48	17-0	15	2-3	12	286	174	714	263	162	42-3	152	42-5	62-1	27-4	3-0	3278	99	1917	110	1586	72	184	131	1280	5-1	
1934 III.	3-12	19-4	18	1-9	14	285	173	759	273	168	42-7	157	43-7	63-0	28-5	3-0	2740	87	1866	111	1545	74	157	131	1192	1-8	
1934 III.	3-00	18-3	21	2-0	14	285	173	704	274	168	42-2	150	43-7	63-1	28-3	3-0	2729	96	1833	108	1497	67	143	130	1181	4-4	

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.

1) Stand Monatsende. — 2) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. Für die Jahre 1929-1931 Jahresdurchschnitt aus den Vierteljahresziffern. — 3) Sparkassen, Banken und andere Geldinstitute. Ab Januar 1933 ohne Fremdwährungsleistungen. — 4) Inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdwährungsleistungen und Kassensumme in fremder Währung. — 5) Ausschließlich der per Jahresende kapitalisierten Zinsen. — 6) Einschließlich kapital. Zinsen.

Zeit	Insolvenzen in Oesterreich	Gerichtl. Ausgleiche	Konkurse	Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien	Firmenbewegung im Wiener Handelsregister	Preise 1) ¹⁾										Durchschnittspreis in S	Preisspanne der Kleinhandelspreisen gegenüber den Großhandelspreisen (10 Lebensmittel) in % der Großhandelspreise	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges							
						B. A. f. St.			Agrar-Produkte			Industrie-Produkte			Inlandbestimmte				Auslandbestimmte		Einfuhr		Ausfuhr		
						1914=100	1914=100	VIII. 1914=100	Inland	Weltmarkt	Inland	Weltmarkt	Inland	Ausland	Inland				Ausland	73	74	75	76		
1929 I. 38	52	11	233	59	100	130	147	111	104	100	100	100	98	107	97	108	98	117	33	40	76	76			
1930 I. 52	13	11	273	52	302	117	148	111	99	85	97	97	87	100	75	110	100	119	33	54	76	76			
1931 I. 87	15	13	286	53	111	119	156	106	91	91	91	91	80	86	38	113	113	114	33	54	76	76			
1932 I. 67	21	19	300	45	120	112	144	105	85	85	85	85	80	86	108	108	108	114	33	53	76	76			
1933 I. 63	19	19	297	35	74	108	142	105	59	56	76	76	65	80	93	93	99	107	21	40	76	76			
1933 I. 72	18	18	310	45	154	106	145	106	69	53	73	73	57	77	83	83	99	104	19	35	76	76			
1933 II. 81	18	20	182	64	104	106	143	105	93	84	73	73	58	76	83	83	99	110	20	40	76	76			
1933 III. 77	21	24	425	49	109	107	141	104	94	86	73	73	58	77	83	83	99	109	23	50	76	76			
1933 IV. 65	21	22	282	38	109	107	141	104	94	86	73	73	58	77	83	83	99	110	23	43	76	76			
1933 V. 82	15	17	347	32	73	117	142	105	57	56	77	77	64	81	81	81	99	104	23	36	76	76			
1933 VI. 64	17	27	276	27	48	108	142	106	60	82	78	78	67	83	83	83	99	108	23	35	76	76			
1933 VII. 61	17	27	272	39	64	111	142	105	61	61	78	78	71	84	84	84	99	105	23	34	76	76			
1933 VIII. 49	17	23	303	34	53	108	143	105	61	61	78	78	71	84	84	84	99	106	22	39	76	76			
1933 IX. 48	15	19	272	39	71	108	143	105	60	59	77	77	69	82	82	82	99	106	19	37	76	76			
1933 X. 54	15	20	298	39	71	108	143	105	60	59	77	77	69	82	82	82	99	106	19	37	76	76			
1933 XI. 52	21	21	298	39	71	108	143	105	60	59	77	77	69	82	82	82	99	106	19	37	76	76			
1933 XII. 47	19	19	244	19	113	108	142	106	60	59	77	77	69	82	82	82	99	106	19	37	76	76			
1934 I. 52	12	18	293	39	24	109	142	106	60	59	77	77	69	82	82	82	99	106	21	21	76	76			
1934 II. 52	12	18	293	39	24	109	142	106	60	59	77	77	69	82	82	82	99	106	21	21	76	76			
1934 III. 53	18	18	293	39	24	110	142	105	60	59	77	77	69	82	82	82	99	106	21	21	76	76			

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.
 1) Die angegebenen Indexziffern in Kolonne 58-70 gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise, in Kolonne 71-74 sind Monatsdurchschnitte verzeichnet und in Kolonne 75 beruht die Berechnung auf den in der Mitte des Monats gültigen Preisen.

Zeit	Indexziffern										Umsätze 12)										Viehtrieb			Fremdenverkehr			Beförderte																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																											
	Verbrauchsgüter					Produktionsgüter					Lebensmittel					Konfektion					Schuhe					Hausrat und Möbel					Punzierungen					Besucher der Wiener städtischen Warmbäder			Brennstoffverbrauch in Wien			Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Klein- gewerbe in Oesterreich			Gasverbrauch in Wien			Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß			Spiritusabsatz			Ertrag der Warenumsatz- steuer			Zuckerverbrauch			Milchanlieferung nach Wien			Rinder insgesamt			davon Inland			Schweine insgesamt			davon Inland			Überhaupt			aus dem Ausland			Städtische Straßen- bahnen			Städtische Omnibusee																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468	469	470	471	472	473	474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495	496	497	498	499	500	501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528	529	530	531	532	533	534	535	536	537	538	539	540	541	542	543	544	545	546	547	548	549	550	551	552	553	554	555	556	557	558	559	560	561	562	563	564	565	566	567	568	569	570	571	572	573	574	575	576	577	578	579	580	581	582	583	584	585	586	587	588	589	590	591	592	593	594	595	596	597	598	599	600	601	602	603	604	605	606	607	608	609	610	611	612	613	614	615	616	617	618	619	620	621	622	623	624	625	626	627	628	629	630	631	632	633	634	635	636	637	638	639	640	641	642	643	644	645	646	647	648	649	650	651	652	653	654	655	656	657	658	659	660	661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671	672	673	674	675	676	677	678	679	680	681	682	683	684	685	686	687	688	689	690	691	692	693	694	695	696	697	698	699	700	701	702	703	704	705	706	707	708	709	710	711	712	713	714	715	716	717	718	719	720	721	722	723	724	725	726	727	728	729	730	731	732	733	734	735	736	737	738	739	740	741	742	743	744	745	746	747	748	749	750	751	752	753	754	755	756	757	758	759	760	761	762	763	764	765	766	767	768	769	770	771	772	773	774	775	776	777	778	779	780	781	782	783	784	785	786	787	788	789	790	791	792	793	794	795	796	797	798	799	800	801	802	803	804	805	806	807	808	809	810	811	812	813	814	815	816	817	818	819	820	821	822	823	824	825	826	827	828	829	830	831	832	833	834	835	836	837	838	839	840	841	842	843	844	845	846	847	848	849	850	851	852	853	854	855	856	857	858	859	860	861	862	863	864	865	866	867	868	869	870	871	872	873	874	875	876	877	878	879	880	881	882	883	884	885	886	887	888	889	890	891	892	893	894	895	896	897	898	899	900	901	902	903	904	905	906	907	908	909	910	911	912	913	914	915	916	917	918	919	920	921	922	923	924	925	926	927	928	929	930	931	932	933	934	935	936	937	938	939	940	941	942	943	944	945	946	947	948	949	950	951	952	953	954	955	956	957	958	959	960	961	962

Zeit	Arbeitsmarkt		Bundesbahnen 17)										Außenhandel 17)							
	Bezugsdauer bis 30 Wochen	Notstandsanhilfe	Wagen je Arbeitstrag					Wagen je Arbeitstrag					Einfuhr		Lebende Tiere					
			Personenzüge	Güterzüge	Personenverkehr	Güterverkehr	Wagengestellung insgesamt in 1000	Gestellung (1923-1931=100)	Wagengestellung insgesamt	Offene	Gedeckte	Schemel	Binnenverkehr	Einfuhr		Ausfuhr	Durchfuhr	Gesamtverkehr	Auslandsverkehr	
1929	43.5	23.8	48.8	369	17.9	34.4	169	117	6732	3273	3377	73	5899	2148	871	774	10.007	3813	274	8.6
1930	53.7	29.6	48.5	313	18.1	30.6	156	117	6258	2854	3344	60	5514	1711	745	697	8.926	3177	228	7.9
1931	57.6	39.8	42.5	271	16.0	26.9	142	98	5679	2892	3250	36	5133	1626	545	558	8.084	2729	184	6.9
1932	60.1	51.9	35.8	209	12.5	22.2	121	84	4788	1822	2780	19	4378	1219	411	405	6.482	2033	77	5.7
1933	48.3	81.5	34.0	211	14.2	22.2	113	76	4483	1718	2680	18	4103	1056	414	487	6.181	1902	99	3.9
1934 I.	71.9	74.7	30.1	179	9.8	19.5	95	75	3446	1385	2480	10	3538	1115	308	345	5.483	1767	91	4.8
II.	69.7	78.3	27.2	183	8.9	20.0	89	72	3702	1222	2470	16	3372	1143	331	410	5.441	1883	85	3.7
III.	60.2	79.5	30.6	198	10.7	21.9	106	70	3943	1282	2674	20	3579	1183	364	417	5.469	1707	101	4.3
IV.	54.0	80.3	32.5	180	12.7	19.5	100	70	4162	1362	2781	20	3753	1143	409	371	5.579	1645	85	4.3
V.	48.8	79.9	34.1	203	14.1	21.2	103	73	4130	1360	2894	17	3705	1111	425	377	5.621	1712	95	4.0
VI.	47.0	79.8	36.3	201	14.1	20.7	106	75	4617	1691	2770	23	4153	1083	420	526	6.294	1966	107	4.0
VII.	48.0	77.9	41.4	206	15.3	21.3	113	75	4364	1601	2748	17	3944	983	424	502	6.024	1905	99	4.9
VIII.	43.0	83.4	43.0	203	18.3	21.8	114	89	4373	1783	3025	21	4379	1076	450	445	6.556	1828	87	4.6
IX.	34.2	86.2	40.8	228	15.1	23.4	121	89	4828	2321	2999	19	5372	1194	486	445	7.682	2105	93	4.8
X.	32.7	85.1	32.0	250	11.0	28.3	136	93	5316	2479	2820	17	4892	1189	424	419	7.114	2038	111	4.8
XI.	35.4	85.1	28.7	228	9.0	25.7	136	86	5078	2109	2950	18	4591	1330	487	432	7.043	2248	119	4.0
XII.	40.4	87.3	31.3	228	11.0	23.9	117	86	4291	1624	2646	18	3894	1139	397	438	6.079	1974	115	3.5
1934 I.	47.6	89.6	30.1	179	9.8	19.5	95	75	3446	1385	2480	10	3538	1115	308	345	5.483	1767	91	4.8
II.	47.6	89.6	30.1	179	9.8	19.5	95	75	3446	1385	2480	10	3538	1115	308	345	5.483	1767	91	4.8
III.	48.6	92.5	31.3	228	11.0	23.9	117	86	4291	1624	2646	18	3894	1139	397	438	6.079	1974	115	3.5

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.
17) Die Zahlen beruhen auf Monatssummen.

Zeit	Außenhandel 17)										Außenhandel 17)												
	Einfuhr					Ausfuhr					Einfuhr					Ausfuhr							
	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe	davon Brennstoffe	Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe	Fertigwaren	Einfuhrüberschuß insgesamt	Einfuhrüberschuß von Rohstoffen	Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren	Gesamttrag der öffentlichen Abgaben 17)	Zolleinnahmen 17)	Nahrungsmittel und Getränke	Rohstoffe	davon Brennstoffe	Fertigwaren	Insgesamt	Rohstoffe	Fertigwaren	Einfuhrüberschuß insgesamt	Einfuhrüberschuß von Rohstoffen	Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren	Gesamttrag der öffentlichen Abgaben 17)
1929	59.4	1.19	83	6.99	22.1	5.55	108	343	183	40.9	2.91	135	722	457	91	41.8	20.6	11	84	13.7	15.1	23.7	8.6
1930	51.8	1.24	63	5.24	13.9	4.02	90	219	156	34.6	2.46	112	702	482	72	28.6	17.4	13	74	12.9	14.0	23.7	10.6
1931	42.2	1.39	52	5.00	14.8	3.84	72	244	113	23.1	1.77	82	74	304	52	29.3	18.9	10	75	14.1	15.3	23.7	12.1
1932	26.6	1.04	51	3.82	11.7	2.93	39	133	68	14.2	1.25	46	42	228	31	21.7	15.0	7	87	19.2	16.4	23.7	16.4
1933	22.0	1.03	30	3.52	10.1	2.60	29	101	88	16.1	1.46	46	42	249	31	19.9	17	17	81	15.0	15.3	23.7	15.3
1934 I.	22.7	1.09	31	3.63	10.6	2.82	22	70	48	10.8	0.86	38	38	182	43	20.6	11	84	13.7	15.1	23.7	15.1	
II.	20.5	0.85	29	3.26	10.6	2.04	24	84	54	11.6	0.85	37	37	188	31	17.4	13	84	13.7	15.1	23.7	15.1	
III.	20.6	0.90	31	3.06	8.2	2.09	32	111	62	11.0	1.20	44	40	224	22	18.9	13	82	14.0	15.3	23.7	15.3	
IV.	19.6	1.10	31	2.58	6.5	1.67	26	111	62	16.0	1.46	44	40	230	22	15.0	14	82	14.0	15.3	23.7	15.3	
V.	22.2	1.35	32	2.91	7.9	1.94	28	111	66	17.3	1.67	44	44	225	33	16.2	14	83	14.0	15.3	23.7	15.3	
VI.	21.6	1.35	34	2.87	8.5	2.08	28	111	66	17.3	1.70	44	44	222	33	18.6	17	83	14.0	15.3	23.7	15.3	
VII.	25.2	1.37	36	3.31	9.5	2.45	27	99	74	18.5	1.53	49	44	225	33	18.6	17	83	14.0	15.3	23.7	15.3	
VIII.	17.6	1.05	33	3.41	9.2	2.40	27	99	79	17.9	1.68	49	44	225	33	18.6	17	83	14.0	15.3	23.7	15.3	
IX.	14.9	0.69	49	4.66	10.8	2.91	31	99	79	18.5	1.75	55	44	225	33	18.6	17	83	14.0	15.3	23.7	15.3	
X.	20.9	0.99	42	3.91	13.8	3.66	32	99	80	17.9	1.75	57	47	249	39	24.2	24	82	14.9	15.3	23.7	15.3	
XI.	23.0	1.01	47	4.39	12.5	3.23	30	100	80	15.1	1.51	57	47	284	39	24.2	24	82	14.9	15.3	23.7	15.3	
XII.	22.0	0.90	48	4.13	12.3	3.23	34	112	75	17.6	1.47	52	41	264	40	28.9	19	80	14.9	15.3	23.7	15.3	
1934 I.	17.5	0.84	39	3.32	11.4	2.45	26	74	58	14.4	1.24	41	47	214	36	24.2	18	85	14.0	14.9	23.7	14.9	
II.	16.2	0.76	37	3.20	9.5	2.45	27	74	67	15.8	1.32	43	49	219	21	21.1	18	85	14.0	14.9	23.7	14.9	
III.	16.2	0.76	37	3.20	9.5	2.45	27	74	67	15.8	1.32	43	49	219	21	21.1	18	85	14.0	14.9	23.7	14.9	

* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt.
17) Die Zahlen beruhen auf Monatssummen.